

Maximilian Malinowski hat einen Formel-Renault-Boliden über den Red Bull Ring jagen dürfen.

Die Rückspiegel haben Butterkeksgröße

Motorsport Der Kornwestheimer Maximilian Malinowski gilt in der Szene als großes Nachwuchstalent. Von Marius Venturini

as einzige, was man sieht, ist die Oberfläche der Reifen." Das war neu für Maximilian Malinowski. "Dazu noch Rückspiegel in Butterkeksgröße, und seinen Kopf kann man vielleicht fünf Zentimeter in jede Richtung drehen." Und die straffen Gurte erst. "Man kann bis auf die Arme eigentlich nichts bewegen." Erfahrungen, die der 15-Jährige Kornwestheimer Anfang Mai aus dem österreichischen Spielberg mitgebracht hat. Auf dem dortigen Red Bull Ring, wo am 3. Juli auch die Formel 1 gastiert, durfte das Rennsport-Talent zwei Tage lang einen Formel-Renault-Boliden um den 4,3 Kilometer langen Rundkurs bewegen.

Zuvor hatte Maximilian Malinowski noch nie in seinem Leben am Steuer eines Autos gesessen. Trotzdem weiß er, wie Rennsport geht: Bei Kart-Rennen ist er seit seinem zwölften Lebensjahr am Start. "Ich war mit meinem Vater unterwegs und auf einmal stand ich in Stuttgart auf der Kartbahn", erinnert er sich. Der Herr Papa drehte damals mit ihm die ersten Runden.

Man kann wohl mit Fug und Recht behaupten, dass Maximilian Malinowski in Sachen Motorsport stark vorbelastet ist. Vater Thomas Malinowski ist seit 1989 im Rennsport tätig, hat für einen großen Technologiekonzern bereits mit Stars wie Mi-"Es ist nicht so, dass ich irgendwann ange-



Maximilian Malinowski im Kart.

fangen habe, mich für den Motorsport zu begeistern", sagt der Junior, "die Begeisterung war irgendwie schon immer da." Schon mit vier Jahren war er in diversen Startaufstellungen, Boxengassen und Fahrerlagern bei Rennen aller Art dabei - damals noch oft mit einem Fußball im Ge-

Mit zwölf Jahren hatte der Kornwestheimer Gymnasiast auf der Stuttgarter Kart-Bahn Platz eins in der Rangliste der Rundenzeiten praktisch abon-

niert - sein Talent war erkannt. Also führte der nächste Schritt in ein Gärtringer Kart-Team, das an Indoor-Rennen teilnahm, also an Rennen in durch meine der Halle. Das war in den Jahren 2012 und 2013. Schließlich wurde das Interesse der Münchener Unternehmensgruppe Bonetsmüller Immobilien geweckt. Von dort fließen seither

Sponsorengelder. "Bei Testfahrten in Barcelona hat sich entschieden, dass das klappt", blicken Vater und Sohn zurück. Auch ein renommierter Automobilhersteller wirkt unterstützend mit. Den Sport ohne Sponsoren zu finanzieren, sei kaum

Seit 2014 ist Maximilian Malinowski (GTC, siehe Infokasten) aktiv. In der Langstreckenserie gehen die Rennen üblicherweise über zwölf oder 24 Stunden. "Es ist sehr professionell, obwohl die meisten Teilnehmer noch Hobbyfahrer sind", sagt der Teenager. Und sein Vater fügt hinzu: "Es ist der gleiche logistische Aufwand wie zum Beispiel bei einem 24-Stunden-Rennen in der Le Mans-Klasse, nur dass eben die Spielzeuge etwas kleiner sind."

Thomas Malinowski ist mittlerweile Teil des vier Fahrer starken Teams, mit dem der Sohnemann in seine dritte Saison der GTC-Serie gestartet ist: WDW-Racing, eine reine Juniorenmannschaft, in der die Väter der Nachwuchsfahrer als Renningenieure, Betreuer oder Mechaniker dabei sind. "Jeder macht im Team das, was er am besten kann", sagt Malinowski senior. Allerdings begann die Saison nicht sonderlich glück-

lich für das WDW-Team. Beim Zwölf-Stunden-Rennen in Oppenrod nahe Gießen streikte die Benzinpumpe, so dass der Kartmotor im 30-Minuten-Abstand ausging. "Als wir das Problem gefunden hatten, sind wir aber zu Ende gefahren und haben unser Schwester-Kart unterstützt", berichtet Maximilian Malinowski. Solche taktischen Manöver seien in der GTC-Serie durchaus

Zuletzt hatte Maximilian Malinowski allerdings noch größeres Pech. Im hessischen Hahn gewann sein Team beim Neun-Stunden-Rennen zwar die Junior-Trophy nach drei Stunden - doch verlor Malinowski in Führung liegend bei 90 Stundenkilo-

> metern das rechte Vorderrad. Beim Aufprall verletzte er sich an Hand und Knöchel, allerdings nicht gravierend.

"Und ansonsten hilft man sich untereinander", versichert der Nachwuchspilot. Die Teams unterstützen sich in der Regel mit Ersatzteilen und Ratschlägen, wenn Not am Mann ist. "Die Ellbogen-Mentalität, die kommt später noch früh genug", fürchtet Thomas Malinowski.

Denn wenn es nach seinem Sohn geht, soll es nicht beim Kart-Sport bleiben. Denn dass er ehrgeizig ist, hat er zum Beispiel beim zweiten Tag des Formel-Renault-Tests in Spielberg gezeigt. Dort wurde er irgendwann per Funk zurück in die Box beordert – auf der Strecke hatte er sich "ganz freundschaftlich" mit den GT3-Piloten in ihren hunderttausende Euro teuren Rennwägen angelegt und in den Kurven zu einigen Überholmanövern angesetzt. "Da lief

er Gefahr, sich selbst etwas zu überschätzen", sagt sein Vater. "Ich bin aber überhaupt nicht böse", schiebt der Sohn hinterher, "sondern bin dankbar, dass ich überhaupt so eine Chance bekommen habe."

Allerdings liegt sein Augenmerk für eine Rennfahrer-Karriere nicht unbedingt beim Formelsport. "Der Reiz von 24-Stunden-Rennen ist sehr groß für mich", sagt Maximilian Malinowski, "auch durch meine Langstrecken-Karterfahrung." Auch eines seiner Vorbilder hat schon Erfolge bei Langstreckenrennen gefeiert: der fünffache Champion der Deutschen Tourenwagen-Meisterschaft Bernd Schneider. Auch zum Langstrecken-Ass Tom Kristensen schaut er auf. Aber auch Formel-1-Piloten wie Michael Schumacher und Sebastian Vettel gehören zu Maximilian Malinowskis

Zunächst soll es aber erst einmal im Kart-Sport weitergehen, zwei bis drei Jahre noch. Von der Schule, dem hiesigen Ernst-Sigle-Gymnasium, erfährt die Rennfahrerfamilie dabei volle Unterstützung. "Oft muss er schon freitags zu einem Rennen anreisen, aber das ist kein Problem. Den Schulstoff muss er aber natürlich nachholen", sagt Thomas Malinowski.

Zielstrebigkeit, Feingefühl für das Gefährt sowie die Fitness, all das hat Maximilian Malinowski schon. Apropos Fitness: Wenn der 15-Jährige trainiert ("Vor allem die Nacken- und Rückenmuskulatur ist wichtig."), sieht das auf den ersten Blick vielleicht ulkig aus. In seinem Zimmer setzt er sich den Rennhelm auf und macht damit Liegestütze. Das macht durchaus Sinn, denn in der Rennsituation ist der Kopfschutz schließlich ebenfalls Pflicht.

Noch ein Gegner für den SVK?

Fußball Mit den letzten Relegationsspielen endet an diesem Wochenende die Saison.

n diesem Wochenende fallen im Fußball-Bezirk Enz-Murr die letz-▲ ten Entscheidungen, welche Mannschaften in der neuen Runde in welcher Liga antreten. Die Bezirksliga hat schon jetzt mit 17 Mannschaften eine Übergröße. Beim Relegationsspiel am Sonntag um 15 Uhr in Asperg zwischen dem Landesligisten TSV Münchingen und dem TSV Schwaikheim wird sich entscheiden, ob neben dem SV Kornwestheim, dem TSV Eltingen und dem FV Ingersheim mit Münchingen eine vierte Mannschaft des Bezirks aus der Landesliga absteigt. Dann würde die Bezirksliga künftig 18 Teams umfassen.

Bereits am heutigen Samstag um 18 Uhr entscheidet sich in Schwieberdingen, ob sich der FSV 08 Bissingen 2 gegen den TSV Bönnigheim den Verbleib in der Bezirksliga sichert. Der Kreisliga A3-Zweite Bönnigheim hatte in der vorherigen Relegationsrunde den SV Pattonville ausgeschaltet.

Wer spielt kommende Saison in der Kreisliga A und wer in der Kreisliga B – die Antwort werden folgende Paarungen bringen: Spvgg 07 Ludwigsburg 2 - AKV BG Ludwigsburg (Relegation für die Kreisliga A1 am heutigen Samstag um 18 Uhr in Benningen), KSG Gerlingen - TSV Schwieberdingen 2 (Relegation für die Kreisliga A2 am heutigen Samstag um 18 Uhr in Möglingen) und SKV Erligheim – SGM Riexingen (Relegation für die Kreisliga A3 am heutigen Samstag um 18 Uhr in Gündelbach).

Auch für die aufgestiegenen Frauen des SV Kornwestheim wird noch ein künftiger Gegner in der Regionenliga ermittelt. Dazu erwartet der FSV Oßweil am Sonntag um 15 Uhr auf eigenem Platz die SGM Merklingen/Malmsheim. Um den Aufstieg in die Landesliga spielt zeitgleich der Regionenliga-Zweite SGM Heumaden/Sillenbuch beim VfB Obertürkheim 2.

Leichtathletik

Erster Saisonstart für den Titelverteidiger

Drei Teilnehmer stellt das LAZ Salamander Kornwestheim/Ludwigsburg bei den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Männer und Frauen, die heute, Samstag, und am Sonntag in Kassel ausgetragen werden. Als amtierender Deutscher Meister wird David Nopper in den Wettbewerb im Hochsprung gehen. Allerdings hat der Titelverteidiger in diesem Jahr verletzungsbedingt noch keinen Wettkampf bestritten. Nopper hat aber in Kassel die theoretische Chance, die Norm für die Teilnahme an den Olympischen Spielen zu erfüllen. "David ist wieder fit und hat den Belastungstest im Training bestanden", erzählt LAZ-Trainer Marko Lindner. Er warnt aber vor zu hohen Erwartungen. "Seine Bestleistung steht bei 2,25 Metern. Damit wurde er Deutscher Meister. Nur wenn er wieder in diesen Bereich springt, kann er bei der Vergabe der Medaillen mitmischen." Als Titelfavorit gilt Eike Onnen (Hannover 96).

Noch als U20-Athletin hat sich Lisa Nippgen für die Frauen-Läufe über 100 und 200 Meter qualifiziert. "Es ist für sie eine tolle Geschichte, im Konzert der Großen dabei zu sein und sich mit denen zu messen, die um die Teilnahme an den Olympischen Spielen kämpfen", sagt Lindner.

Ähnliches gilt für Florian Fröhlich, der über 400 Meter Hürden exakt die Qualifikationsnorm für die deutschen Meisterschaften von 53,80 Sekunden meisterte. sel

INFO

"Der Reiz von 24-

Stunden-Rennen

ist sehr groß, auch

Langstrecken-

Karterfahrung."

Maximilian Malinowski,

Rennsport-Talent

GTC-Serie Die Langstrecken-Kartserie befindet sich im Jahr 2016 in ihrer 19. Saison. Ins Leben gerufen wurde sie von Frank Jelinski, der neben seinem Engagement im deutschen Tourenwagensport (Audi) 13 Mal bei den 24 Stunden von Le Mans am Start war sowie die 24 Stunden von Daytona und die 1000-Kilometer-Rennen von Dijon und Spa gewonnen hat. Bei der GTC-Serie fahren alle Teams mit

Karts, die rund 15 PS leisten und mindestens 180 Kilogramm schwer sein müssen. Die maximale Fahrzeit eines Fahrers am Stück beträgt 65 Minuten, dann muss gewechselt werden. Das Mindestalter für die Starter beträgt 13 Jahre. Weitere Informationen gibt es im Internet auf der Seite www.race-report.de.

Formel Renault Die Serie wurde ursprünglich 1968 ins Leben gerufen und soll seit jeher dem Nachwuchs als Einstieg in den Formel-Motorsport dienen. Es gibt in der Formel Renault verschiedene Motorgrößen. Das Modell, in dem Maximilian Malinowski seine Runden drehen durfte, ist mit einem Zweiliter-Aggregat ausgestattet, das 210 PS leistet und auf eine beachtliche Höchstgeschwindigkeit von rund 225 Stundenkilometern

Großer Auftritt des kleinsten Spielers

Handball Beim ersten Training der Herren des SV Kornwestheim für die neue Saison zeigt vor allem Marc Pflugfelder Stärke. Von Lutz Selle

ach ihrem Abstieg aus der dritten Liga am 30. April haben die Handballer des SV Kornwestheim am Donnerstagabend wieder ihr Mannschaftstraining aufgenommen. Zum Auftakt der Vorbereitung auf die neue Saison in der Baden-Württemberg-Oberliga gab es allerdings noch keinen Ballsport. Nach einer kurzen Ansprache von Trainer Hans Christensen und dem Warmlaufen der Spieler um die Neuzugänge Tim Scholz und Jakob Jungwirth in der Sporthalle Ost stand für alle ein Krafttest auf dem Programm.

In der Sporthalle wird dazu eine Reckstange aufgebaut, die sich in einer Höhe von 2,30 Metern befindet. Die Handballer versuchen, daran so viele Klimmzüge wie möglich zu schaffen, wobei sich stets das Kinn oberhalb der Stange befinden muss. Mit insgesamt 17 Klimmzügen gehört Marc Pflugfelder zu den herausragenden Akteuren. Auch die 15 Klimmzüge von Marvin Flügel und 14 Klimmzüge von Marco Kolotuschkin können sich sehen lassen. Manch anderer Spieler muss nach sieben Versuchen die Segel streichen. Trainer Christensen notiert alle Ergebnisse mit. Dabei trifft er auf eine neue Herausforderung. "Ich habe jetzt ein Problem, beim Aufschreiben Tim Schopf und Tim Scholz auseinander zu halten", stellt der Däne grinsend fest.

An drei weiteren Stationen werden hohe Gewichte gestemmt. Mit den schweren Langhanteln in den Händen gibt es Bankdrücken, Kniebeugen und Umsetzen, wobei das schwere Gewicht abwechselnd auf Kniehöhe, Gürtelhöhe und Brusthöhe gehoben wird.

Schon in der abgelaufenen Saison hatten die SVK-Handballer den Maximalkrafttest absolviert. Die Werte von damals vergleicht Hans Christensen nun mit den aktuellen. "Die Erwartung und Hoffnung des Trainerteams ist, dass jetzt schon mehr geht", sagt Co-Trainer Frieder Hansen. Die Spieler hatten sich in der mannschaftstrainingsfreien Zeit selbstständig zum Krafttraining getroffen, um ihr Niveau zu steigern. Tatsächlich erkennt der Trainerstab auch einige Verbesserungen. Nur Hendrik Schoeneck ist unzufrieden und sagt selbstkritisch: "Das war ganz schön erbärmlich. Nächstes Mal schaffe ich wieder mehr."

Auch der neue Torwarttrainer Markus Lenz, der in der vergangenen Saison noch die SVK 2-Herren betreut hatte, ist bei der ersten Trainingseinheit dabei. Tobias Tauterat freut sich schon auf die Zusammenarbeit: "Es gab zuletzt keinen speziellen Torwarttrainer und Markus hat das schon früher in Schmiden gemacht. Ich freue mich, nun andere Impulse zu bekommen."



Kräftig: Der SVK-Handballer Marc Pflugfelder stemmt große Gewichte. Marvin Flügel (links), Trainer Hans Christensen und Kapitän Tobias Tauterat staunen. Foto: Horst Dömötör